

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871

46 (23.2.1871) Zweites Blatt

Drachberichte.

Berlin, 22. Febr. Die Provinzialcorrespondenz schreibt: Die deutsche Reichsregierung hat die Forderungen, welche sie im Interesse einer gerechten Entschädigung Deutschlands...

Frankfurt a. M., 22. Febr. Desir. Kreditaktien 240 1/2, Staatsb. Lombarden 171, dfr. Silberrente 55 3/4, dfr. 1868er Loose 77, Amerik. 95 1/2, bad. 4 1/2proz. Oblig. 92 1/2, bad. 4proz. 86 1/2, bad. 5proz. 99 1/2, 4proz. 108 1/2, Wechsel auf Wien 95 1/2.

München, 22. Febr. Die in der Wiener Tagespresse enthaltenen Mittheilungen über die angeblich schlechte Behandlung der französischen Kriegsgefangenen in Ingolstadt sind vollständig unrichtig.

Paris, 21. Febr. Olozaga ist zum spanischen Gesandten in Paris ernannt. Dem Ziele zufolge wurden zwei Kriegsschiffe nach Korrika geschickt, um die dortigen Murrusen zu unterdrücken.

Versailles, 22. Febr. In Folge der gestern hier zwischen dem Grafen Bismarck und Thiers stattgehabten Verhandlungen, während deren Verlauf der Bundeskanzler sich mehrmals zum Kaiser begab, ist der Waffenstillstand einstweilen um 2 Tage, also bis zum Sonntag Abend, verlängert worden.

Vom Kriegsschauplatz.

(Garibaldi.) Derselbe hat in folgendem Tagesbefehl von seinen Truppen Abschied genommen: „An die Tapfern der Vogesenarmee! Ich verlasse Euch sehr ungerne, meine Braven, und bin zur Trennung gezwungen durch gebietende Umstände...

Deutsches Reich.

Heidelberg, 20. Febr. In den letzten Tagen wurden auf der Odenwälder Eisenbahn in verschiedenen Parteien sehr viele Kanonen, theilweise mit Häusern und Lafetten, gegen Würzburg verbracht.

Mastatt, 17. Febr. Das Konzert, welches der hiesige Piederkranz am 12. d. M. zum Besten der deutschen Invaliden-Stiftung gab, trug 198 fl. ein, wovon 178 fl. der genannten Stiftung zugewendet wurden.

Worms, 19. Febr. Die Franzosen sind doch ein merkwürdiges Volk, das in der That keine Ueberzeugung mehr zu bieten vermag. Raum hat die Nationalversammlung in Bordeaux sich nur erst recht konstituiert und schon beginnen die Faktionen über den Umfang ihrer Competenzen.

Mastatt, 21. Febr. Die Fastnacht geht hier dieses Jahr, dem Erfolge der Zeit entsprechend, geräuschlos, ja unmerklich vorüber. Die Friedenseier entspricht in unserer Stadt eine besonders sinnvolle und glänzende zu werden.

Armee bei Belfort aufgestellt werden. Das nahe Murgthal würde dazu den Granit, die Gemeindefälle und freiwillige Beiträge das Geld liefern. Nirgends dürfte ein derartiges Denkmal mehr am Platze seyn, als in unserer Reichsfestung und Garnisonsstadt: für die Truppen und ihren Führer, welche an diesen Kämpfen so rühmlich Theil genommen, wäre das eine hohe Ehre, für die kommenden Geschlechter ein Sporn zur Nachahmung, für unsere Stadt eine bleibende Zierde.

Aus dem Oberlande, 21. Febr. Die ultramontane Partei verfährt bei Aufstellung ihrer Bewerber mit einer merkwürdigen Geheimthurei, die jedenfalls so viel erkennen läßt, daß sie gar häufig das Licht der Öffentlichkeit scheuen und Abstand nehmen muß, der wahlberechtigten Einwohnerschaft die verschiedenen Kirchenblätter früher als unbedingt notwendig vor Augen zu führen.

Konstanz, 21. Febr. (No. 3.) Am Samstag Abend fand in der Messerschmied Restauration eine Versammlung von Arbeitern statt, zu dem Zweck, eine Vereinigung der hier bestehenden Vereine von Arbeitern zu erzielen. Es sind dies der „Froschman“, der „Arbeiterfortbildungverein“ und der „katholische Gesellenverein“.

Eberbach, 20. Febr. Gestern, den 19. Februar, hatte hier eine Wahlerversammlung, die nicht allein von hiesigen Bewohnern, sondern auch von sämtlichen Landorten des Bezirks zahlreich besucht war. Nachdem der Herr Abgeordnete Frey die Versammlung mit einer kurzen, den Zweck darlegenden Ansprache eröffnete, gab er sodann dem in der Versammlung anwesenden Herrn Oberstaatsanwalt Kiefer das Wort, welcher in einer längeren, mit gespannter Aufmerksamkeit u. A. angehörten Rede seinen vollständigen Standpunkt entwickelte.

Bonn Rhein, 19. Febr. Die Franzosen sind doch ein merkwürdiges Volk, das in der That keine Ueberzeugung mehr zu bieten vermag. Raum hat die Nationalversammlung in Bordeaux sich nur erst recht konstituiert und schon beginnen die Faktionen über den Umfang ihrer Competenzen.

München, 19. Febr. Im Ministerium des Innern ist man, wie der N. Corr. hört, eben mit der Ausarbeitung von Vorschriften über die im Vertheil mit den Ministerien zu belegenden Anreden, Titulaturen u. dgl. beschäftigt. Dadurch soll endlich einmal jene zeitraubende Kavaliersplurbeizung beseitigt werden, welcher für jeden Freund der schönen deutschen Sprache längst ein Gräuel gewesen.

Stuttgart, 22. Febr. Minister Wächter geht morgen nach Versailles, um an den Friedensverhandlungen Theil zu nehmen. Braunschweig, 20. Febr. Das Braunschweig. Tagebl. hört, daß nun endlich auch der Herzog von Braunschweig mit Preußen eine Militär-Übereinkunft abgeschlossen hat, welche am vorigen Donnerstag giltig

es jetzt geworden sind. S. Aus Baden, 19. Febr. Von großem Interesse ist die von den melancholischen Ansichten unserer Demokratie grundverschiedene Art und Weise, in welcher Prof. v. Treitschke die künftigen Zustände nach dem Kriege in Deutschland zeichnet: „Unsere bewaffnete Jugend geht heute raschen Schrittes durch eine furchtbar ernste Lebensschule. Die Härte und Rauheit, die den deutschen Soldaten durch den treulosigen Krieggebrauch des Feindes aufgezwungen ist, wird im Frieden rasch verfliegen, doch einen tiefen Abdruck vor der Psyche, ein sicheres Verhängnis für die realen Mächte des Lebens, reife männliche Ideale wird er vom franz. Boden unzweifelhaft heim bringen. Der Arme überwindet den stillen Weid gegen den Nothstand, wenn er den Reichen an seiner Seite blühen sieht. Der hoffärtige Junker beginnt sich seiner Vorurtheile zu schämen, wenn der geringe Mann sein letztes Stück Brod mit ihm theilt. Der Krieg macht den Menschen wahrhaftiger in Lust und Liebe. Diese Soldaten, die sich schämen lernten als ein Volk von Weibern, werden, heimgekehrt, mit einiger Geringschätzung die übertriebenen Schlagwörter des Parteilichs anhören. Ein inniges Gefühl der Gemeinschaft, als ob wir Alle ein großes Haus bildeten, wird diesem bewaffneten Volke auch dann noch bleiben, wenn der Fank und Stant der Alltäglichkeit wieder in seine Rechte tritt. Wir haben, Gott sey Dank! keinen Koalitionskrieg geführt; kein Deserteur ist unter uns, das danach trachten möchte, die Thaten des Volkes vor der preuss. Krone zu verächtlichen. In erstem Betteifer erfüllen die Fürsten und die Stämme ihre Pflicht. Ihnen allen muß es am Herzen liegen, die Ertragenschaften dieses Krieges rein und lebendig zu erhalten. Die Reaktionen gegen den zuchtlosen Radikalismus, der sich in unserer Volkssee vollzieht, wird nicht zu einer Reaktion gegen die gesetzliche Freiheit werden. Alle sittlichen Vorbedingungen für eine Zeit stetigen Fortschritts sind in dem neuen Deutschland vorhanden. Erwägen wir alle Erfahrungen der jüngsten Zeit, so scheint die Hoffnung nicht allzu leichtsinnig, es werde unser Parteilich fortan in etwas milderen Formen sich bewegen und aus dem Streite der Meinungen allmählich ein Grundriss nationaler Staatsgebilde sich herausbilden, der allen urtheilsfähigen deutschen Männern eigen ist.“

Berlin, 20. Febr. (Fr.) Ueber die Friedensbedingungen wird aus Versailles berichtet: Die Höhe der Kriegsentwädigung beläuft sich in Wahrheit auf zwei Milliarden Thaler; die Einverleibung soll sich erstrecken auf das Elsaß und Deutsch-Lothringen mit Einschluß von Metz und der Schlachtfelder vom 16. und 18. August und mit Ausschluß von Nancy. Der Gedanke an eine Kolonial-Verzögerung ist aufgegeben. Alle äußeren Anzeichen lassen den Frieden als nahe bevorstehend erscheinen. Im Falle des Wiederausbruchs des Krieges werden deutscher Seits sämtliche Forts und die Umwallung von Paris gesprengt und geschleift, die Stadt aber besetzt werden.

Berlin, 21. Febr. Die Indep. belge beschäftigt sich mit der Frage, ob Graf Bismarck wohl daran thue, die Vermittlung der Neutralen bei der deutschen Friedensschlichtung mit Frankreich zurückzujunehmen. Das Blatt, welches sich seit Sedan ganz auf die Seite der improvisierten Republik gestellt und das deutsche Programm in jeder Weise bekämpft hat, zeigt sich sehr bestimmt über das Widerstreben der deutschen Politik gegen jede Vermittlung von neutraler Seite. Das Blatt meint, Deutschland werde auf diese Weise die Sympathie der ihm befreundeten Mächte verlieren; den neutralen Mächten siehe ein Einmischungsrecht zu, denn ohne ein solches Recht sehen alle Staaten bedroht. Dieser Protest der Independance ist durchaus unberechtigt. Sie darf am wenigsten von einer Neutralität, zumal von einer wohlwollenden Neutralität sprechen, denn sie hat unferm Kriege mit der französischen Republik gegenüber keinen neutralen, am wenigsten einen wohlwollenden neutralen Einmischungsrecht; sie hat von dem Augenblick ab, wo Deutschland vor aller Welt als Sieger dasand, Partei gegen Deutschland genommen, und Alles aufgeben, die französischen Niederlagen als Siege darzustellen; sie hat so nicht wenig dazu beigetragen, daß die Franzosen trotz der härtesten Schläge, die sie getroffen, fortzukämpfen, und so ihr Loos nur verschlimmerten. Deutschland hat durch diese Fortsetzung des Kampfes große weitere Verluste an Gut und Blut gehabt. Daraus sind ihm, da es Sieger geblieben, die begünstigtesten Ansprüche auf eine Entschädigung dafür erwachsen. In der Durchsetzung dieser Ansprüche darf es sich nicht durch eine sentimentale Milde stören lassen, muß vielmehr unberrückt das Ziel vor Augen behalten, für welches es den Krieg geführt hat — die Auferstehung Frankreichs, auch fernere noch an Eroberungen in Deutschland zu denken. — Neuerdings werden von verschiedenen Blättern allerlei Angaben über die wahrscheinliche Heimkehr des Kaisers mitgeteilt, und soll dieser Heimkehr wegen eine Vertagung des Reichstags beschlossen seyn. Bestimmte Festsetzungen befehen indes bis diesen Augenblick noch nicht über den Termin der Heimkehr, wie ich wiederholt gemeldet habe, und was die Vertagung des Reichstages betrifft, so dürfte dieselbe eintrreten, selbst wenn der Kaiser vor dem 9. März hier eintreffen könnte. Mancherlei Dinge lassen sie als zweifelhaft erscheinen. — Die Friedensehoffnungen besitzigen sich von Tag zu Tag mehr; doch ist natürlich nicht daran zu denken, daß der Friede schon am 24. Febr. zum förmlichen Abschluß kommen werde. Wir müssen uns daher auf eine neue Waffenstillstandsverlängerung gefaßt machen. Doch wird dieselbe natürlich nur dann gewährt werden, wenn vorausgesetzt werden darf, daß das Zustandekommen des Friedens gesichert ist. Nach den Kundgebungen der maßgebenden Persönlichkeiten Frankreichs darf diese Voraussetzung schon jetzt gemacht werden. Man denke nur an die Art und Weise, wie Thiers an dabei die Nothwendigkeit des Friedens für Frankreich hinweist. Wenn er dabei den Umstand betonte, daß der Friede ein ehrenvoller seyn müßte, so ist nicht zu vergessen, daß der Begriff „ehrenvoller Friede“ ein relativer Begriff ist, daß, was vor der Niederlage schmachvoll wäre, nach der Niederlage sich sehr wohl mit der Ehre vereinigen lassen kann, z. B. die Abtretung von Elsaß und Deutsch-Lothringen mit Metz und von Bismarck auf das Allerentschiedenste in Anspruch genommen und zwar als künftiges Bollwerk Deutschlands gegen Frankreich, versteht sich mit dem nötigen Rayon auf dem linken Moselufer.

München, 19. Febr. Im Ministerium des Innern ist man, wie der N. Corr. hört, eben mit der Ausarbeitung von Vorschriften über die im Vertheil mit den Ministerien zu belegenden Anreden, Titulaturen u. dgl. beschäftigt. Dadurch soll endlich einmal jene zeitraubende Kavaliersplurbeizung beseitigt werden, welcher für jeden Freund der schönen deutschen Sprache längst ein Gräuel gewesen.

München, 20. Febr. Die Duella jenes Preßgeplankers, wonach die bayerische Regierung die Absicht hätte, die Gelegenheit des Rückfalls des Elsaßes und Lothringens an Deutschland zu einem Versuch praktische Verwertung sonderheitlich-bejauender Vergrößerungschwärmerien auszunützen, ist in jener von dem Prinzen Ludwig in der Kammer der Reichsräthe bei der Beratung über die Verträge gehaltenen Rede zu finden, durch welche er solchen Geistes einen ganz unabweisigen Ausdruck gegeben hat, und es war wahrhaftig an der Zeit, daß unsere Regierung durch irgend einen Leibjournalisten in der Allg. Ztg. jenes Gerücht als grundlos bezeichnen ließ. Das bayerische Volk will von einem solchen Vergrößerungschwindel ohnedies nichts wissen.

Stuttgart, 22. Febr. Minister Wächter geht morgen nach Versailles, um an den Friedensverhandlungen Theil zu nehmen.

Braunschweig, 20. Febr. Das Braunschweig. Tagebl. hört, daß nun endlich auch der Herzog von Braunschweig mit Preußen eine Militär-Übereinkunft abgeschlossen hat, welche am vorigen Donnerstag giltig

Table with financial data and exchange rates, including entries for 'Lombarden', 'Amerik.', 'Wechsel auf Wien', and 'Oblig.' with various numerical values.

Table with financial data and exchange rates, including entries for 'Lombarden', 'Amerik.', 'Wechsel auf Wien', and 'Oblig.' with various numerical values.

Table with financial data and exchange rates, including entries for 'Lombarden', 'Amerik.', 'Wechsel auf Wien', and 'Oblig.' with various numerical values.

